

Erklärung:
Montag, Mittwoch,
Freitag und Sonntag
abends.
Bezugspreis:
vierteljährlich 1 M.
25 Pf.

Elbeblatt und Anzeiger.

**Anzeigen-
nahme:**
Für die Nummer
des Ausgabestages
bis Vorm. 9 Uhr
ohne Gewähr.
Anzeigenpreis:
4 gepalt. Corpuzelle
oder Raum 10 Pf.

Telegramm-Adresse:
„Elbeblatt“, Niesja.

Amtsblatt

Preispressestelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Niesja.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesja. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Niesja.

Nr. 122.

Niesja, Sonnabend, 6. August 1892, Abends.

45. Jahrg.

Ortskrankenkasse Niesja.

In der Generalversammlung vom 24. Juli d. J. wurden in den Rassenvorstand an Stelle ausgeschiedener Mitglieder Herr Buchdruckereibesitzer **Abendroth** und Herr Steinhilber **Zhler-Roth** und darauf in der Vorstandssitzung vom 4. August d. J. Herr Buchdruckereibesitzer **Abendroth** als Vorsitzender des Vorstandes der Kasse und Herr **H. Krake** als dessen Stellvertreter gewählt.

Niesja, am 5. August 1892.

Der Rassenvorstand.

Tagesgeschichte.

Zeit dem Abschluss der neuen Handelsverträge ist zum mindesten schon ein Duzend Mal von handelspolitischen Verhandlungen mit Russland die Rede gewesen, die den Zweck haben sollten, dem russischen Getreide die Begünstigung des ermäßigten Zollfußes bei der Einfuhr in Deutschland zu sichern. Ebenso oft aber ist die Nachricht widerrufen worden. Inzwischen hat Graf Caprivi sich von dem Reichstage die Vollmacht erteilen lassen, denjenigen Staaten, die entsprechende Zugeständnisse machen würden, bis 1. Dezember dieses Jahres provisorisch die Rechte der meistbegünstigten Nation einzuräumen. Zuletzt ist von dieser Vollmacht in dem Abkommen mit Rumänien Gebrauch gemacht worden, welches am 4. Juli in Kraft getreten ist. Von den Staaten, die für die Getreide-Einfuhr nach Deutschland von Bedeutung sind, ist also zur Zeit nur Russland noch im Rückstand. Endlich scheint auch in St. Petersburg der Widerstand gegen eine zollpolitische Annäherung an Deutschland erlahmt zu sein. Wenigstens wird auf das Bestimmteste gemeldet, daß Russland Schritte gethan habe, um die Beseitigung des zur Zeit bei uns in Kraft befindlichen höheren Zolles auf russische Getreideeinfuhr zu erlangen und daß am nächsten Montag zunächst Vertreter der deutschen Reichsbehörden und der preussischen Ministerien zusammentreten, um gegenüber der Anregung Russlands Stellung zu nehmen. Daß Russland, weil es sein Getreide zu den ermäßigten Zollfüßen in Deutschland einzuführen beabsichtigt, Zugeständnisse zu Gunsten des deutschen Exports machen muß, liegt auf der Hand. Aber bisher hieß es, Russland sei nicht in der Lage, seine Eisenzölle, die doch in erster Linie in Betracht kommen, zu ermäßigen, weil die Regierung sich den russischen Eisenindustriellen gegenüber für einen längeren Zeitraum gebunden habe. Es wird sich ja bald herausstellen, ob die russische Regierung die Interessen seiner jungen Eisenindustrie höher schätzt, als die Interessen der Landwirtschaft, die auf dem besten Wege ist, von dem Absatz in Deutschland ausgeschlossen zu werden. Angehts der neuen Meldung von der Einleitung der Verhandlungen mit Russland erinnert man sich, daß die „Kreuztg.“ neulich anscheinend ohne jeden äußerlichen Anlaß einen Signalfuß abfuerte, indem sie von der Absicht sprach, die Getreidezölle noch unter den in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn u. festgesetzten Zollfuß zu ermäßigen. Welche Verwandtschaft es mit diesen Befürchtungen der „Kreuztg.“ hat, muß dahingestellt bleiben. Sollten diese in der That berechtigt sein, was wir vorläufig noch bezweifeln, so würde es selbstverständlich eines officiellen Vertrages bedürfen, der erst nach eingeholter Zustimmung des Reichstags in Kraft treten könnte. — Im Uebrigen scheint sich aber die Meldung von bevorstehenden Verhandlungen über wirtschaftliche Annäherung Russlands an Deutschland zu bestätigen, denn die „N. A. Z.“ nimmt davon folgende Notiz: „Mit großer Bestimmtheit wissen die Blätter übereinstimmend zu melden, die kaiserlich russische Regierung hätte der deutschen die Anregung gegeben, in Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag einzutreten und innerhalb der preussischen und Reichsreferats fänden Vorbesprechungen zu gedachtem Zwecke statt. Nachdem diese Nachrichten mit so großer Bestimmtheit in der Öffentlichkeit auftreten, wollen wir dieselben der Kenntniß unserer Leser nicht vorenthalten.“

Deutsches Reich. Der Rücktritt des Ministers Herrfurth wird jetzt so ziemlich von allen Seiten als sicher bezeichnet, ebenso die Uebernahme des Ministeriums durch den Grafen Eulenburg. Die Entscheidung des Kaisers auf das Rücktrittsgesuch Herrfurths wird nach seiner Rückkehr von England, das heißt also am Dienstag nächster Woche erwartet. Auf dem Bahnhof in Bochum wurden die im Essener Prozeß freigesprochenen bei ihrer Rückkehr von Essen von Tausenden erwartet, die in fortgesetzte Hochrufe ausbrachen, als der Zug einlief. Das Gedränge war, wie der „Frlf. Ztg.“ berichtet wird, mehrere Minuten lang lebensgefährlich. Auch die benachbarten Straßen waren dicht besetzt und die halbe Stadt dort auf den Beinen. Ein Werk des Parteihasses nennt die „Nationalzeitung“ die jetzt vor Gericht widerlegten falschen Anschuldigungen gegen Baare wegen „Schienenflückeri“, und legt den besonnenen Männern in allen Parteilagern die Frage vor, ob es nicht die höchste Zeit ist, der Gefahr schlimmster Demoralisation unseres politischen Lebens entgegenzutreten. Man hat, nicht mit Unrecht, die Schärfe beklagt, welche die

politischen Gegensätze in den letzten Jahren von Fürst Bismarcks Amtsführung angenommen hatten. Aber was bedeutete sie im Vergleich mit den Ausschreitungen des Parteigeistes, die jetzt die Gerichtssäle zum Tummelplatz gewählt haben! Wenn Jemand als „Reichsfeind“ bezeichnet wurde — ein Ausdruck, der gewiß besser unterbleibt —, so war dies doch immer nur ein Vorwurf gegen das politische Urtheil und politische Verhalten des so Beschuldigten; jetzt wird es darauf angelegt, die politischen Gegner zu gemeinen Verbrechern und Verbrechergenossen zu stempeln. Es reicht nicht aus, wenn die Justizbehörden es fortan ablehnen, unter demagogischem Druck gerichtliche Verhandlungen, wie die Prozesse zu Essen und Cleve, einzuleiten; im Volke muß der Widerstand gegen das Treiben der Fuzangel und Genossen, von welcher Partei und Konfession sie auch sein mögen, sich energisch geltend machen. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß jene gerichtlichen Verhandlungen und die ähnlichen, welche noch bevorstehen, darauf hinwirken werden. Sollte es nicht geschehen, so würden die verhängnisvollen Wirkungen in dem Verfall des deutschen politischen Lebens und in dem Rückgang unseres Ansehens in der Welt sich bald genug einstellen. Wenn die Völker sich nicht selbst erziehen, so übernimmt das Schicksal diese Aufgabe; doch das Schicksal, sagt Goethe im „Wilhelm Meister“, ist ein vornehmer, aber theurer Hofmeister.

Es erregt Aufsehen, daß bei der Columbusfeier in Huelva Deutschland die einzige Seemacht ist, die kein Kriegsschiff dorthin entsandt hat. Nach dem „Corr. de Esp.“ hat die deutsche Regierung dem Kabinett von Madrid die Mittheilung zugehen lassen, daß sie sich an den in Huelva stattfindenden Festlichkeiten durch Entsendung eines Schiffes nicht betheiligen könne, da keines abkömmlich sei. Wie dieser Entschluß in Spanien aufgefaßt wird, geht aus der Bemerkung, die der uns sonst freundlich gestimmte „Imperial“ dazu macht, hervor. Er sagt: „Nicht ein einziges Schiff geruht Deutschland in die Gewässer von Huelva zur Jahrhundertfeier zu senden. In einer Mittheilung seiner Regierung an die unsrige erklärt es, gegenwärtig nicht ein Schiff zur Erfüllung jener Höflichkeitspflicht verwenden zu können.“

England. Das neugewählte englische Unterhaus hat bereits seine erste Sitzung gehabt, die mit der Wiederwahl des bisherigen Sprechers ausgefüllt wurde. Die Thronrede wird erst am Montag verlesen werden, dann aber wird auch alsbald der Ansturm der liberalen Mehrheit gegen das Cabinet Salisbury erfolgen. Die Gladstone'sche Majorität wird zu der Absicht ein Amendement einbringen, welches einfach der Befriedigung über den Ausfall der Wahlen Ausdruck verleiht. Gelangt über den Antrag zur Annahme, was, da die Opposition voraussichtlich in geschlossener Reihe dafür stimmen dürfte, der Fall sein wird, dann wird das seit dem 20. Juli 1886 an der Spitze der Staatsgeschäfte gewesene Cabinet Salisbury nach sechsjähriger Wirksamkeit aus dem Amte scheiden und die Königin ihre neuen Räte aus den Reihen der Gladstoneanisch-irischen Mehrheit wählen. Mitte dieses Monats dürfte dann voraussichtlich einem neuen Cabinet Gladstone die Bahn frei sein. Es wird das vierte Ministerium sein, welches der heute im dreundschaftigsten Lebensjahre stehende liberale Staatsmann seit December 1868 gebildet hat.

Russland. Es klingt wie eine bittere Ironie, wenn die russische Regierung den gegenwärtigen Augenblick für geeignet hält, thätkräftig und zielbewußt an die Eintreibung der von den Bayern während des Nothstandes bei dem Staatsstapel gemachten Schuld zu schreiten. Ein vom Finanzministerium an die Gouverneure versandtes Rundschreiben fordert, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, diese auf, über Mittel und Wege zu sinnen, wie von den Bauern die ihnen im verflochtenen und diesem Jahre zur Verpflegung, sowie zur Ausfaat überwiesenen Gelder, insgesamt 125 Millionen Rubel, „baldigst“ einzutreiben wären, wobei die Ortsbehörden ihr Gutachten in dieser Angelegenheit spätestens bis zum 9. August dieses Jahres an das Finanzministerium einzusenden haben.

Spanien. Die Lage in Spanien ist keineswegs unbedenklich. Die Unruhen in den Provinzen sind im Wachsen begriffen. Aus Madrid wird vom Donnerstag gemeldet: In Murcia und Mazarron sind Unruhen ausgebrochen, die gefährlicher sind als alle bisher wegen Einführung der neuen Verbrauchssteuern entstandenen Tumulte. Die Regierung

Montags und Donnerstags Vormittags bin ich in friedensrichterlichen Angelegenheiten zu sprechen.
Nicolai, Friedensrichter, Wettinerstr. 19, 2. Et.

Anzeigen für das „Elbeblatt und Anzeiger“ erbitten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages **Die Geschäftsstelle.**

verweigert jede Auskunft über den Umfang der Ruhestörungen; Privatmeldungen besagen, daß in Mazarron von den Municipalgardisten mehrere Frauen erschossen worden seien und daß auch in Murcia eine Straßenkämpfe stattgefunden habe. Der „Herold“ meldet: Drei Regimente Kavallerie und Infanterie wurden von Sevilla und Cartagena gegen die rebellischen Bauern in den Provinzen Alicante und Murcia gefandt. Die gesammte Garulison der Balearischen Inseln hat sich nach Murcia eingeschifft.

Montenegro. Aus Cetinje meldet die „R. Volksztg.“, Fürst Nicolaus habe Kenntniß von einer Verschwörung erhalten, welche auf seine Absetzung hinwirken soll. Verdächtige Personen verlassen eiligst das Land. — Daß in Montenegro große Unzufriedenheit über die Eigenmächtigkeit des Fürsten herrscht, beweisen die in letzter Zeit gemeldeten Auswanderungen hervorragender Männer.

Vertliches und Sächsisches.

Niesja, den 6. August 1892.

— Borigen Montag wollte der Sohn des Gemeindevorstandes Hahn in Althirschstein beim Stadtpark das Dampfschiff erwarten, als ein ca. 4jähriges Mädchen vom Fährweg in die Elbe fiel und sogleich vom Strome fortgetrieben wurde. Der Fährmann war gerade auf der Elbe und einige weitere in der Nähe befindliche Personen hatten den Unfall des Kindes nicht bemerkt. Da ging der junge Hahn, ohne schwimmen zu können, bis unter die Arme ins Wasser und rettete das bereits untergesunkene Kind. Er führte dasselbe hierauf seinen auf der Wilhelmstraße wohnenden Eltern zu und fuhr dann in halbnaßen Kleidern mit dem nächsten Schiffe in seine Heimath zurück. Gewiß verdient dieses Verhalten des jungen Mannes alle Anerkennung. Möchten aber auch die Eltern wiederholt Veranlassung nehmen, die Kinder von dem gefährlichen Spielen an der Elbe zu warnen.

— Mit Rücksicht auf die vielfach infolge Uebertragung durch Personen verursachte Verbreitung der Maul- und Klauenseuche nimmt die königliche Amtshauptmannschaft Pirna Veranlassung, vor jedem Verkehr mit den das erkrankte Vieh abwartenden Personen, ingleichen vor jedem Verkehr mit fremden Viehbesitzern und Viehhändlern in den von der Seuche ergriffenen Gebieten dringend zu warnen, da bei einer weiteren Verbreitung der Seuche die Amtshauptmannschaft in die Lage kommen würde, zur Unterdrückung derselben verschärfte Maßregeln, wie Verbote gegen das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen, sowie Zangsperr für die betreffenden Ortshästen zu verfügen.

— Zur Geschäftslage auf dem Elbstrome schreibt „Das Schiff“ in seiner neuesten Nummer: Die Lage des Frachtmarktes in Hamburg war in den ersten Tagen der vergangenen Betriebswoche befriedigend, erfuhr aber später eine Verfallung, so daß ungeachtet des stetig fallenden Wassers eine Aufbesserung der Frachtmärkte noch nicht erfolgte. So werden heute bezahlt ab Hamburg nach Magdeburg für Kohleisen und Düngemittel 34 Pf., Getreide 32 Pf.; nach Aken für Kohleisen 38 Pf., Getreide 36 Pf.; nach Wallowigshafen für Kohleisen 40 Pf., Getreide 38 Pf., Stückgüter 50/60 Pf.; nach Niesja-Dresden für Kohleisen und Getreide 46 Pf., Petroleum 55 Pf., Stückgüter 55/75 Pf.; nach Teschen-Laub 10 Pf., nach Auffig 15 Pf. für 100 Kilogr. mehr, als nach Niesja-Dresden. — Von Magdeburg ist etwas mehr Leben im Zuckerverkehr zu melden, was hauptsächlich auf die Ultimo-Regulirungen zurückzuführen ist; in letzterem Salzverfrachtungen sind größere Abschlüsse gemacht worden. Die Fracht für Zucker Magdeburg-Hamburg stellt sich zur Zeit auf 24 Pf., für Salz Schönebeck-Hamburg auf 19 Pf. für 100 Kilogr. — An den österreichischen Umschlagplätzen ist die Nachfrage nach leerem Schiffsraum für Kohlen nur gering bei verhältnismäßig viel Angebot in demselben. Die Eingänge in Zucker und Getreide zur Ausfuhr hielten sich ungefähr auf der Höhe der Vorwoche; in letzterem Artikel gelangt nur sehr wenig zur Verschiffung. Die Frachten ab Auffig stellen sich heute für Kohlen nach Magdeburg auf 58 Pf. für das Doppelhektoliter, nach Hamburg auf 44 Pf. für 100 Kilogr.; für Zucker und Getreide nach Hamburg 50/55 Pf. für 100 Kilogr.

— Ueber die Pflichten der Gastwirthe ihren Gästen gegenüber hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefällt. Nach ihr ist jeder Gastwirth zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen